

durch höhere Arbeitsproduktivität aller Kollegen erfüllt werden kann, wenn die vorhandenen Kollektivverpflichtungen durch persönliche Pläne abgesichert werden.

Unsere Bemühungen fielen auf fruchtbaren Boden. So sagte zum Beispiel der parteilose Kollege Uwe Jodetzki: „Da müssen wir halt noch eine Maschine mehr übernehmen, um die fehlenden 700 Stunden zu bringen.“ Wenige Tage später rief er den Parteigruppenorganisator: „Komm mal her, der Kollege Schmidt will wissen, was er in seinen persönlichen Plan schreiben soll.“ Auch die Jugendfreunde Weißbrodt, Langguth und Lehmann wollten vom Parteigruppenorganisator wissen, wie so ein Plan aussehen sollte. Der Jugendfreund Langguth meinte: „Ich bin da an einer Sache mit einer Verbesserung der Rollschere dran, soll ich das gleich mit auf schreiben?“ Antwort: „Schreib rein, daß du daran knobelst, und stell dir einen Termin, bis wann diese Arbeit fertig sein soll. Wenn du Hilfe brauchst, dann besorg ich dir einen erfahrenen Ingenieur.“

Ideologie und Wettbewerb in der Parteigruppenarbeit

Anni Weichler, Parteigruppenorganisator im VEB Kammgarnspinnerei Niederschmalkalden

Ausgehend von der Arbeitsentschließung unserer Grundorganisation und dem Arbeitsprogramm der Parteigruppe, bemühen wir uns darum, daß jeder Genosse täglich das politische Gespräch führt. Dabei gibt es noch große Unterschiede. Einige Genossen haben wir schon befähigt, von selbst zu aktuell-politischen Pro-

blemen Stellung zu nehmen, andere warten auf die Anleitungen. Sie erfolgen nicht nur in hierzu besonders einberufenen Parteigruppenversammlungen. Es ist bei uns zum Prinzip geworden, entsprechend der Situation und Notwendigkeit im Monat öfter zusammenzukommen und die Parteigruppenversammlungen als Schule des Argumentierens zu nutzen.

Die Parteileitung hat mit uns Parteigruppenorganisatoren beraten, wie der Grundsatz „Wo ein Genosse ist, da sind stets die besten, die überzeugendsten Argumente“ bei uns verwirklicht werden soll. Dabei hat sich bewährt, daß wir uns in den Parteiversammlungen gemeinsam die Argumentationen erarbeiteten und dabei zugleich tiefgründiger in die Beschlüsse der Partei eindringen. Wir interessieren uns auch dafür, wie jedes Mitglied in der eigenen Familie parteierzieherisch wirkt. Als Parteigruppenorganisator spüre ich täglich, wie es uns weiterhilft, daß wir ständig mit den Mitgliedern arbeiten, daß die Genossen dadurch sicherer und überzeugender auftreten.

Es ist heute bei uns schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß alle wichtigen Probleme zuerst in der Parteigruppe beraten werden, wir uns dazu einen Standpunkt erarbeiten und dann mit allen Kollegen sprechen. So war es auch mit unserer zusätzlichen Verpflichtung im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der UdSSR, als wir beschlossen, nicht 15 Tonnen Garne, sondern 20 Tonnen über den Plan für 1972 zu produzieren. Das ist Grundmaterial für 60 000 Pullover aus Hochbauschgarn. Und zwar wurden diese Garne in bester Qualität produziert, denn unsere Werktätigen kämpfen um den Titel „Kollektiv der DSF“ und nutzen ständig die großen Erfahrungen bei der Anwendung des Saratower Systems der fehlerfreien Arbeit.

Im vergangenen Jahr weilte eine sowjetische Delegation aus dem Chemiekombinat Schostka in der Filmfabrik Wolfen. Zum Abschluß ihres Besuchs wurde auf einem Freundschaftsmeeting ein gemeinsamer Jahresarbeitsplan für 1973 unterzeichnet. Auf dem Foto (v. l. n. r.): Genosse Dr. Keil, Generaldirektor des Fotochemischen Kombinats, Genosse Koslow, Direktor des Schostkaer Kombinats, und Genosse Rasche, Parteiorganisator des ZK und Sekretär der BPO der Filmfabrik.

